

Das Kraftwerk – eine wichtige Verbindung über den Inn

Übergänge über den Inn: 1961 wurde die Erlaubnis zur Überfahrt von der Innkraftwerk AG widerrufen – Teil 2 der PNP-Serie

Egglfing am Inn. Genau 50 Jahre waren es am 10. Juli 2015, dass die Innbrücke Egglfing-Obernberg mit einem dreitägigen umfangreichen Festprogramm der Öffentlichkeit übergeben wurde. Seitdem haben unzählige Kraftfahrzeuge, Radfahrer und Fußgänger den Weg über diese länderverbindende Brücke genommen. Mit einem Brückenfest am Samstag, 22. August, sollen 50 Jahre Innbrücke gefeiert werden. Die PNP schaut in einer dreiteiligen Serie auf die Historie der Brücke zurück. Heute Teil 2.

Mit der Einstellung der Drahtseilfähre Obernberg-Egglfing am 15. Mai 1945 durch die amerikanische Besatzungsmacht stellte sich die Frage: Wie kommen wir nun über den Inn? Es bot sich das 1944 fertig gestellte Innkraftwerk, einige hundert Meter innaufwärts gelegen, als neuer möglicher Übergang an, bis schließlich die Innkraftwerke A.G., die nach der Stilllegung der Fähre den Fußgängerverkehr und auch den Fahrverkehr in sehr beschränktem Ausmaß über die Staustufe gestattet hatte, am 18. April 1961 den Widerruf der Erlaubnis ankündigte.

Noch viele Egglfing und Obernberger, die Bewohner der nahen Innorte, aber auch die Bad Füssinger Kurgäste der 50er und 60er Jahre des vorigen Jahrhunderts können sich an den Übergang über das Kraftwerk zu Fuß, per Rad oder Motorrad, die alleamt geschoben werden mussten, erinnern. Die regelmäßige Überfahrt über die Staustufe mit dem



20 Jahre lang – in der Zeit von 1945 bis 1965 – diente das Innkraftwerk Egglfing-Obernberg vor allem für Fußgänger, Rad- und Motorradfahrer als Übergang über den Inn. – Fotos: Diet

Auto war den Feuerwehren, aber auch dem Obernberger Arzt Dr. Peter Plunger erlaubt, der viele Patienten auch im grenznahen Bayern versorgte.

Rudi Brandmeier, alt eingesessener Egglfing, erinnert sich noch an seine täglichen Schulweg über die Innstufe nach Obernberg. „Die Hölle war auf den Parkplätzen unserer Innwerksiedlung an den Wochenenden los, wenn die Tanzfreudigen ihre Autos abstellten und über die Staustufe nach Obernberg in den Hohlgarten hinauf marschierten, einem weitem bekannten Treffpunkt“, weiß Brandmeier zu erzählen.

An mach lustige Begebenheiten des Grenzübergangs erinnert sich der Obernberger Alois Grill.

„Pünktlich um 1 Uhr morgens wurde die Grenze zugesperrt. Da konnte es geschehen, dass wir bei der Rückkehr vor verschlossenen Türen standen und einen befreundeten Zöllner aufweckten, der uns die Türen für eine Heimkehr nach Obernberg frühmorgens öffnete. Erst um 6 Uhr wurde die Grenze wieder geöffnet.“

Auch im Bad Füssinger Gemeindearchiv haben sich verschiedene Dokumente erhalten, die sich mit dem Übergang über die Innkraftwerkstufe befassen. So schreibt die Gemeinde Safferstetten, die nach dem Krieg eine Zeit lang auch die aufgelöste Gemeinde Egglfing mit verwaltete, am 13. November 1947 an das Landratsamt Griesbach unter dem Betreff „Aufhebung der

Überfahrt über das Kraftwerk Egglfing“ (Gemeindearchiv Bad Füssing/Egglfing/387): „... wie aus dem Schreiben des Kreisbauamts ersichtlich ist, wurde die Decke des Kraftwerkes nicht von Normalfahrzeugen, sondern beim Einmarsch der Amerikaner leicht beschädigt. Nachdem die Innwohner der Gemeinde Egglfing den Grund zur Errichtung des Kraftwerkes Egglfing abgetreten haben ... hält sich die Gemeindeverwaltung das Recht vor, für die Grenzbewohner innerhalb der Gemeinde über das Kraftwerk Egglfing mit Gummifahrzeugen weiterhin als Überfahrt zu benützen“. Interessant der weitere Hinweis, dass bereits eine Zollstation am Kraftwerk eingerichtet ist und der Personen-

verkehr durchgeschleust wird. 1953 stellte der Aigener Bürgermeister Anton Eiberger einen Antrag auf Dauererlaubnis zur Überfahrt der Innkraftstufe Egglfing-Obernberg mit dem eigenen Auto an die Innwerk Aktiengesellschaft, weil es dienstlich drei- bis viermal im Jahr in Obernberg und Ried zu tun hatte und auch gelegentlich die Insassen des Englischen Instituts zu Dr. Plunger bringen musste.

1954, der Fremdenverkehr in Füssing läuft an, erhält der Pockinger Omnibusunternehmer Alois Klosterhuber die Erlaubnis zur Errichtung einer Buslinie Pocking-Füssing-Safferstetten-Egglfing-Innkraftwerk Landesgrenze. Da wollen natürlich die Gemeinde Egglfing und der im Frühjahr 1956

gegründete Egglfing Fremdenverkehrsverein nicht hintanstellen und beantragen am 14. September 1956 bei der Innwerk A.G. in Töging die Lizenz für eine zweite Buslinie von Füssing-Egglfing über die Grenze nach Obernberg/Reichersberg (Gemeindearchiv Bad Füssing/Egglfing/441).

Die Egglfing begründeten die Erweiterung der Linie über Egglfing hinaus nach Obernberg/Reichersberg so: „Nun erweist es sich als ein dringendes Bedürfnis, diese Linie nach Österreich zu erweitern. Eine dauernde Rentabilität ist nur gegeben, wenn diese verhältnismäßig kurze Buslinie als Endpunkt Reichersberg oder Obernberg erhält. Das liegt nicht zuletzt darin begründet, dass die Füssinger Kurgäste mangels besonderer landschaftlicher Reize, bzw. Sehenswürdigkeiten in Füssing gerne Ausflüge zum Inn und ins benachbarte österreichische Gebiet machen. Egglfing, das zwischen dem Thermalbad und dem erwähnten österreichischen Gebiet liegt, könnte somit zum bevorzugten Standort der Kurgäste werden, wenn das Verkehrsdilemma gelöst werden könnte.“

Die Antwort ließ nicht lange auf sich warten. Die überhand genommenen Sondergenehmigungen störten in zunehmendem Maße den Kraftwerksbetrieb. Da es sich beim Egglfing Antrag nicht um ein dringendes öffentliches Bedürfnis handelte, das allein die Ausnahmegenehmigung für eine zweite Buslinie rechtfertigen könnte, wurde das Egglfing Ansuchen bereits am 26. September 1956 abgelehnt.

– di